

1897. Ostern = Ostern 1897.

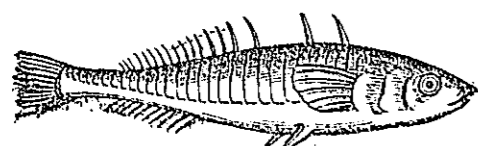
Große Auswahl in Hasen, Eiern & sonstigen Gegenständen, in rot, gelb und Pastenzucker-Carmel, Fondant, Conserv, Chocolate, Marzipan u.

Bisquitt-Hasen und -Lämmer.

Jeden Tag Mohrenköpfe, Meringen, Punschgebäck, Einzertörtle, Bisquitt- und Brottörtchen, Gugelhopfen, verschiedenes Hefen-, Thee- und Kleinbackwerk empfiehlt höflichst

Carl Schäfer, Conditorei, Marktplatz.

Fische!!



Auf Ostern nimmt bis Montag Abend auf frische Sud- & Backfische von der Nordsee Bestellungen entgegen.

C. Straub jr.

Chilifalpete

empfehlenswert billigt. Gustav Kraiß, b. Fisch.

Winterbach.

Bur Saaf:

Kleesamen, Angerskerne, ehle Ehd., Santwiden, Erbsen, Kusen, echt virginiisches Weidzahnmais, sowie

Chilifalpete

frisch eingetroffen, empfiehlt Philipp Währle.

Eine Partie

Düngerhaare

hat billig abzugeben. Matthäus Ziegler, Notgerber.

Seu und Dehud

verkauft Buchbinder Gschner.

Ein neues, zweirädriges

Knabenrad

verkauft billig. Kath. Schneider Wc.

Auf 1. Juli hat ein

sommeriges Pogis

zu vermieten. A. Kraemer.

Thomashardt.

Schöne Milchschweine

hat zu verkaufen. Gottlieb Noos, Käser.

Sanatorium für Nerven- u. Chronisch-Kranke

Laichingen a. Alb. Dr. Denk.

MAGGI'S

Suppenwürze. Schafft jederzeit den Genuß einer vorzüglichen Suppe und wird bestens empfohlen von Originalfabrikanten Nr. 0 = 35 Gramm werden zu 25 s; Nr. 1 = 70 Gramm zu 45 s; Nr. 2 = 120 Gramm zu 70 s mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Für Ostern!

empfehle in reichhaltiger Auswahl:

Damenträgerschürzen, Bierschürzen,

Kinderschulps- & Trägerschürzen

in schwarz, farbig und weiß,

Caschentücher in weiß und bunt,

Cravatten in jeder Façon,

reizende Neuheiten,

Kragen, Mandjetten, Vorhemden,

Spitzenkragen, Jäckchen und Rüschen

Carl Kraiß, Neue Straße.

Dankagung.

Schorndorf, 9. April 1897.

Für die wohlthunenden, zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem so jähen Hinsange unseres unvergeßlichen Vaters, Sohns, Bruders und Schwagers

Ludwig Pappeler, Fabrikant

hier, sagen wir hiemit herzlichsten Dank. Insbesondere sei gedankt dem Herrn Stadtpfarrer Schott für die trostreichen Worte am Grabe, dem Präsidial-Mitglied des Württ. Kriegerbundes, General a. D. v. Reinhardt, den Vorständen und Kameraden der begleitenden Veteranen- und Krieger-Vereine des Bezirks, dem Siederkrantz für den erhebenden Gesang, dem Handelsverein Schorndorf, dem engeren Freundeskreis für seine hingebende Mithewaltung, den Arbeitern für die ihrem Prinzipal noch erwiesene Liebe, Verehrung und Anhänglichkeit und allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche durch die außerordentlich vielen Blumenpenden etc. ihre teilnehmende Liebe zum Ausdruck gebracht haben.

Die tiefgebeugte Gattin
Pauline Pappeler, geb. Jentler,
mit ihren 3 Kindern.

Bruteier

von schwarzen Minoras, nicht blutsverwandten Tieren, als bestes Leghuhn anerkannt, giebt Eier ab per Stück 15 s.

Carl Kraiß.

Chilifalpete

empfehlenswert in jedem Quantum billigt Carl Fr. Mater a. Thor.

Eier-Farben

in Päckchen zu 10 s mit 5 verschiedenen Farben empfiehlt Eugen Gees, Hauptstraße.

Oberurbach.

Frishes Eudharz

empfehlenswert J. Bronn.

Gute Speise- und Steck-Kartoffel

hat zu verkaufen. G. Käßell, Rammacher, gegenüber dem Forsthaus.

Ein Land

beim Knaben-schulhaus verpachtet. Näheres bei Eugen Gees.

Eine Wohnung hat sogleich oder später zu vermieten. Karl Gents.

Zur Bedienung eines ff. Dampf-tessels wird ein jüngerer

Bursche

gesucht. Von wem, s. d. Ned.

Eine junge, fehlerfreie Kuh, gut im Zug und Nutzen, verkauft. Wer, sagt die Redaktion.

Ein Baumgut in der Mehthalde verkauft. Wer, sagt die Redaktion.

Einen ordentlichen Kostgänger sucht. Wer, sagt die Redaktion.

Gottesdienste.

Evangelische Kirche. Am Palmsonntag (11. April.) Abendmahl.

Vorm. 9 Uhr Predigt Herr Defan Hoffmann.

Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst Herr Defan Hoffmann.

Nachm. 2 Uhr Predigt Herr Stadtpfarrer Schott. Katholische Kirche Herr Kaplan Kirchner.



Er erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 Pf., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 Pf. Montag den 12. April 1897. Inserationspreis: eine 4zeilige Fettschrift oder deren Raum 10 Pfg. Retenamtseiten 20 Pfg. Beilagen: Wöchtl. Unterhaltungsblatt, 14 Pfg. Jugendfreund, Winger- u. Bauernfreund, monatl. Sonntagsgedanten.

Amüliches.
Maul- und Klauenfauche.
Die Maul- und Klauenfauche in Steinhorn u. Gemeinde Steinenberg, ist erloschen. Schorndorf, den 11. April 1897.
A. Oberamt. Leblichner.

Maul- und Klauenfauche.
In Nassach, Gemeinde Adelberg ist die Maul- und Klauenfauche erloschen. Schorndorf den 11. April 1897.
A. Oberamt. Leblichner.

Politische Wochenschau.
Der Reichstag ist in die Osterferien gegangen, nachdem er das neue Handelsgefehbuch in zweiter und dritter Lesung durchberaten hatte. Gleichzeitig erlitt er noch hinreichend Zeit zu längerem Verhandlungen über Initiativentwürfe aus der Mitte des hohen Hauses selbst, unter denen der auf die Gewährung von Vätern an die Reichstagsabgeordneten und der auf die Aufhebung des Scheitengefeßes bezüglich zu den alten Inventarständen des Reichstages gehören. Von allgemeinerem Interesse waren die Debatten über die Wiedereinführung des konfessionellen Eides. Die ersprechende Zunahme des Meinendes macht eine Reform der bisherigen Gerichtsprozedur bei der Zeugenernehmung höchst wünschenswert, und es entspricht dem Wunsche aller christlich gesinnten Kreise, wenn in dem konfessionellen Eide dem Zeugen wieder nahegeführt wird, daß der gerichtliche Schwur mehr als eine bloße prozeduralische Form bedeutet.

Am letzten Donnerstag starb in Berlin Staatssekretär Dr. v. Stephan. Es ist ein herber Verlust, den unser Reich mit dem Tode dieses Mannes und als Beamter gleich hervorragenden Mannes getroffen. Stephan, so recht ein leuchtendes Beispiel dafür, wie weit es deutscher Fleiß und deutsche Beharrlichkeit bringen können, hat sich aus einfachen Verhältnissen zu einer Bedeutung emporgeschwungen, die seinen Namen zu einem berühmten in der ganzen Welt machte. Wohl sah man mit erster Besorgnis dem Verlauf seiner Krankheit zu, allein daß dieselbe so rasch mit dem Tode endigen werde, daran dachte niemand. Eine anscheinend leichte und ungefährliche Operation am Fuße hatte die Folge einer Amputation des rechten Fußes, und die darauf eintretende Schwäche raffte ihn nach wenigen Tagen dahin. Heinrich v. Stephan war am 7. Juni 1831 zu Stolp als Sohn eines Handwerkers geboren und widmete sich nach dem Besuch des Gymnasiums dem Postfache. Im Jahre 1856 in das Generalpostamt nach Berlin berufen, machte er dort rasch Karriere und wurde 1868 auf Grund einer Reihe von trefflichen Arbeiten zum Geh. Oberposttrat ernannt. Auf dem Gebiet der internationalen Postreformen gelang es ihm, den Ideen von der Wirksamkeit der Post als eines Hebels der Kultur bei den ihm übertragenen internationalen Vertragsverhandlungen Geltung zu verschaffen, und seine glänzendste Leistung auf diesem Gebiete war wohl die Uebereignung des Thurn und Taxis'schen Postwesens an die Krone Preußens, am 28. Jan. 1867. Am 26. April 1870 zum Generalpost-Direktor des Norddeutschen Bundes ernannt, mußte Stephan alle ihm damit zufallenden Arbeiten zurückstellen, als der deutsch-französische Krieg die Organisation der norddeutschen Postverwaltung nötigte. Es ist bekannt, in welcher genialen Weise Stephan diese Aufgabe löste, und als nach Errichtung des Deutschen Reiches die norddeutschen Post-Institute zur Deutschen Reichspost vereinigt wurden, der Baden und Elsaß-Lothringen beitreten, dann konnte an die Spitze dieses weitverzweigten Netzwerks kein anderer Mann gestellt werden, als Stephan, der 1880 zum Staatssekretär des Reichspostamts ernannt und eine Reihe von Neuerrichtungen und Verbesserungen schuf, die sich seitdem alle aufs Glänzendste bewährt haben. Schon im Jahre 1871 hatte er eine einheitliche Postgesetzgebung geschaffen, außerdem führte er den einheitlichen Tarif für Postpakete durch, schuf das neue Verkehrsmittel

der Postarten, die Postanweisungen und Postmandate, sowie die für den literarischen Verkehr so wichtige Bücherpost. Stephens bedeutendstes Werk ist und bleibt die Gründung des Weltpostvereins, zu dessen Sitzungen er sich in diesem Jahre hätte nach Amerika begeben sollen. Im Jahre 1875 übernahm Stephan auch die Telegraphenverwaltung des Reichs und schuf von da ab eine Reihe weiterer Telegraphenanstalten. In den folgenden 15 Jahren lieferte die Verwaltung unter Stephens Leitung mehr als 300 Millionen Mark an das Reich ab. Die Zahl der Postanstalten vergrößerte sich mit jedem Jahre, alle wichtigen Hauptstädte und Handelsplätze des Reichs wurden mit unterirdischen Kabeln verbunden, und außerdem der Worttarif bei den Telegrammen, die Fernsprecheinrichtungen, die Gründung des elektrotechnischen Vereins, sowie der höheren Post- und Telegraphenschule bewerkstelligt. Dazu kamen die postalischen Einrichtungen in den deutschen Kolonien, die Beteiligung der Reichspost bei der Unfall-, Kranken- und Altersversicherung und so vieles andere, was dem unermüdbaren Manne immer neue Arbeit, sogar ans Krankenbett brachte. Im Jahre 1885 erhielt Stephan den erblichen Adel und gleichzeitig den Rang eines Staatsministers. In den orientalischen Wirren gelangt es den Großmächten nur sehr schwer, vorwärts zu kommen. Trotz aller Vorausforderungen des kleinen Griechenvolkes ist es noch nicht zu einer Verständigung gekommen. Es sind zwar von den Großmächten — Deutschland ausgenommen — neue Truppen auf Kreta gelandet worden; aber die Griechen kehren sich nicht daran, den blutigen Kämpfe zwischen ihnen und den Türken finden fortgesetzt unter den Augen der Admirale der Kreta blockierenden Flotte statt. Auch der Plan einer gemeinsamen Blockade von Athen und anderer griechischer Häfen ist von den Mächten einstweilen wieder aufgegeben worden. Dafür hat Rußland seine warnende Stimme an die Türkei und Griechenland gerichtet, ihre an den türkisch-thessalischen Streitigkeiten gegeben haben; die Frau hätte nicht noch mehr Geld in die Bauten stecken wollen, er habe sie schlecht behandelt, und zuletzt sei sie davon gelaufen. „Also ist es bei solchen Herrschaften auch wie bei uns; der Pant mit unsern Weibern kommt auch immer vom Geld her,“ sagte Schmitz und goß den letzten Rest aus seinem Glase vollends hinunter. „Ach, das ist nur so ein Gerede,“ versetzte Steger kopfschüttelnd, „ich hab' manchmal in der Villa gearbeitet, die Leute waren immer ein Herz und eine Seele. Ne, ne, die Sache muß anders zusammenhängen.“ „Das thut sie auch,“ mischte sich ein großer Mann mit rotem Haar und Bart ein, der soeben zu der Gruppe trat. „Hat denn heute noch keiner von Euch eine Zeitung gelesen?“ Die Männer schüttelten die Köpfe und Mohnede sagte: „Du meinst wohl den dämlichen Anruf? Der steht ja nun seit einem halben Jahre darin, den kennt man schon auswendig.“ (Fortsetzung folgt.)

Ungarn.

Erzählung von A. Rnefeld. Nachdruck verboten.

20. Fortsetzung.
„Und mit dem Gebauen wird's auch nicht so schnell gehen, Ihr wißt, wie viel von dem Grund und Boden Herrn Ebell gehört, der läßt aber keine Villa mehr bauen.“
„Ach, Unfann, warum denn nicht? Die Pläne sind ja alle fertig.“
„Mindestens noch zehn Villen sollten gebaut werden. Im vorigen Winter haben wir kaum vier Wochen im ganzen gefeiert.“
„In diesem Winter könnt Ihr Sungenpoten saugen; denn giebt der Baumeister Ebell nicht das Beispiel, dann haben die andern gar keine Courage,“ so rief es durcheinander.
„Das Bauen hört auf, weil's dem Herrn Baumeister am besten geht,“ erklärte eine heisse Stimme, die einem etwas verwachsenen Mann mit spitzem Gesicht und dunklen, schlaun blinkenden Augen angehörte.

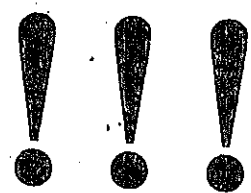
„Ach, Mohnede hört wieder das Gras wachsen,“ spottete man. „Diesmal bist du auf dem Holzwege; Herr Ebell hat Geld wie Laub.“
„Hatte, hatte,“ zischelte Mohnede.
„Er hat nichts eingebüßt, ganz im Gegenteil; alle Villen, die er gebaut hat, haben sich schnell und gut verkauft,“ hieß es.
„Aber der Geldschrank ist zugebrochen, der Schlüssel ist entzweiobrochen,“ witzelte Mohnede.
„Die Frau ist fort.“
„Was thut das?“
„Das Geld gehört ihr.“
„Na, sie wird doch nicht alles mitgenommen haben. In den Zeitungen steht ja immer, sie habe höchstens fünfzig Mark in ihrer Tasche gehabt.“
„Das mag nun sein, wie es will, aber die Sache hat ihre Faken,“ sagte Mohnede überlegen.
„Dne ihre Unterschrift kriegt er nichts, und sie soll bloß vorgegangen sein, weil sie die nicht mehr geben wollte.“
„Nach keine schlechten Wipe!“ riefen seine Gefährten, rühten aber näher zusammen und ließen sich erzählen, es solle öfter zwischen den Eheleuten

1897. Ostern = Ostern 1897.

Große Auswahl in Hasen, Eiern & sonstigen Gegenständen, in rot, gelb und Gussenzucker-Carmel, Fondant, Conserv, Chocolate, Marzipan u. Bisquit-Hasen und -Tämmel.

Jeden Tag Mohnenköpfe, Meringen, Bunschgebäck, Pinzettörtle, Bisquit- und Brottörtchen, Gugelhupfen, verschiedenes Hefen-, Thee- und Kleinbäckwerk empfiehlt höflichst

Carl Schäfer, Conditorei, Marktplatz.



In hunderttausenden von Familien

hat sich eine Mischung von halb Bohnenkaffee und halb Kaiser's Malzkaffee eingeführt. Derselbe ist gesünder und billiger als reiner Bohnenkaffee. Da Kaiser's Malzkaffee infolge seiner patentierten Herstellungsweise Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees besitzt, ist er nicht nur ein vorzüglicher Kaffee-Genuss, sondern auch ein vollständiger Kaffee-Ersatz.

Schorndorf.
Nur Gutes & das Gute billig!
Vollsaftigen Emmentaler, St. Prima Allgäuer Bergkäse, Delikatess-Nahmläse, Rahm- und Kräuterkäse, Würstwaren, Süßbutter, Rindschmalz garantiert rein, einheimisch, Metzgerschmalz, amtlich untersucht, empfiehlt billigst.
E. A. Einzelbach.

Gier-Farben
in Bäckchen zu 10 Stk mit 5 verschiedenen Farben empfiehlt.
Eugen Gees, Hauptstraße.

1 Mark das Loos.
Stuttgarter **Pferdemarkt-Loose.**
Ziehung unwiderruflich am 29. April.
1162 Gewinne bestehend
nur aus bar Geld und Pferden.
Loose à M. 1.— Porto u. Liste 25 St.— empfiehlt die
General-Agentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart.

Sorgho-Besen, mit und ohne Stiel, sowie
Thürvorlagen aller Art empfiehlt.
Dreher Lenz, Vorstadt.

Strohhut-Geschäft

Fr. Speidel, Schorndorf.

Erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, dass ich dieses Jahr eine **Ausstellung in Modellhüten** eröffnet habe, zu deren Besichtigung ich mir ganz ergebenst einzuladen erlaube.

Die Neuheiten für diese Saison sind schon sämtliche in grosser Auswahl eingetroffen und bin ich durch eigens hiezu engagierte Modistin in der Lage, durch geschmackvolle, solide Ausführungen den weitgehendsten Anforderungen gerecht zu werden und bitte um gütiges Wohlwollen.

Fr. Speidel.

Sämtliche Schulbücher

für Latein-, Real- und Volksschulen empfiehlt
Paul Kohler.

Sämtliche Neuheiten

Damen-Blousen, Unterröcke, Kinderkleidchen, Knabenblousen, Cricot- und gestrickte Anzüge sind eingetroffen.

Karl Kraiß, Neue Straße.

Nur Gutes & das Gute billig!

Schorndorf.
Prima weiße Kernseife, Prima gelbe Kernseife, Harzseife, transp. Seifmierseife, Dr. Compson's Seifenpulver, Fettlauge n. m. h. l., Toiletseifen, Prima Stearinkerzen, von Münzing & Co., Prima Paraffinkerzen, empfiehlt billigst
E. A. Einzelbach.

Stuttgart. Neues Tagblatt

(N 7) und **General-Anzeiger** für Stuttgart und Württemberg. Auflage täglich **34,000.** 54. Jahrgang.
Verbreitetes Blatt Württembergs. Anzeigen äusserst wirksam. Inseratenpreis 20 Pf. die Colonelle. Reklamen 50 Pf. die Zeile. Abonnement M. 2 80 vierteljährlich.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gezeichnete, echt wollehaltige
Bettfedern:
Wir bedanken uns sehr, gegen Nacht, jedes bestes Quantum **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Wg., 80 Wg., 1 M., 1 M. 25 Wg., 1 M. 40 Wg.; **Feine prima Halbbaunen** 1 M. 60 Wg. und 1 M. 80 Wg.; **Polarsfedern:** halbwollig 2 M., weiß 2 M. 30 Wg., u. 2 M. 50 Wg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Wg., 4 M., 5 M.; **feinere Echt wollehaltige Halbbaunen** (siehe nächsten 2 M. 50 Wg. u. 3 M. Verpackung zum Nachschicken. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 50 Pf. Nachzahlendes berechn. zuzüglichem. **Pecher & Co. in Herford in Westf.**

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 Pf., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 Pf.

Mittwoch den 14. April 1897.

Insertionspreis: eine 4gehaltene Zeitspaltzeile oder deren Raum 10 Pf., Restanzeigen 20 Pf. Beilagen: Wärdt.: Unterhaltungsblatt, 14 Hg., Jugendfreund, Winger- u. Wätersfreund, monatl.: Sonntagsgedanken.

Am Karfreitag 1897.

Es ist um Mitternacht! Im tiefen Schatten der alten Delbäume im Garten Gethemane hat sich Soeben der Sohn Gottes von den Knien erhoben, auf welchen er zitternd im Gebet vor seinem Vater gelegen und den Kampf um die Sünden der Welt durchgerungen hatte. Unter dem Wort „so geschehe dein Wille“ ist seine Seele still und stark geworden, und als einen Helden sollten seine Feinde ihn finden.

Da wird ein unheimliches Geräusch vernommen: Fackeln und Laternen blitzen in der Ferne auf, bewaffnet mit Stangen und mit Schwertern nähert sich eine große Rote. An ihrer Spitze eine Gestalt, tief in den Mantel gehüllt, mit scheuem, unstätem Blick — wer ist sie?

Es ist das letztemal, daß zwei einander in die Augen sehen, Jesus und — Judas. Ein kurzer, aber erschütternder Augenblick: diese letzte Begegnung, und dann — ein Auseinandergehen für immer!

Seit jener Stunde am Abendmahlsstische, wo mit den erschrocken Jüngern auch Judas dreist gefragt hatte: „bin ich's Rabbi?“ und Jesus ihm die niederstimmende Antwort gab: „Du bist's“, gab es für Judas nur ein Entweder-Oder. Entweder er ging hinaus und meinte bitterlich oder er ging hinaus, nun ganz entschlossen zur schwarzen That. Er wählte das letztere. „Er ging hinaus und es war Nacht“ — ja für ihn sollte kein Morgen mehr folgen.

Judas kommt nicht allein. Sein böses Gewissen ist voll Furcht. Eine Abteilung Tempelwache hat er mitgenommen. — Wer in aller Welt hätte aber Den binden wollen, dem alle Gewalt gegeben war im Himmel und auf Erden, wenn der Herr in Knechtsgestalt nicht bereit gewesen wäre, sein Leben selbst als Lösegeld für Viele dahin zu geben? —

Jesus geht seinen Feinden entgegen. — Als ihn das Volk zum Könige machen wollte,

da entfloß er, nun da es sich um die Kreuzigung handelt, stellt er sich freiwillig mit der Frage: „Wen sucht ihr?“ und die Feinde antworteten: „Jesus von Nazareth.“

Jesus von Nazareth — ist das Erkennungszeichen, das über dem Kreuze prangt, das die Engel am OSTERGRAB bekennen, das Jesus selbst, Erniedrigung und Erhöhung in diesem Namen verbindend, vor den Thoren von Damaskus dem Eiferer wiederholt: „Ich bin Jesus von Nazareth, den du verfolgst.“

Herrsche mitten unter deinen Feinden — dieses Pfalmhuldigungswort erfüllt sich vor Damaskus, wo ein Saulus niederstürzt, um als Paulus aufzustehen, dies Wort erfüllt sich auch hier in Gethemane; denn als Jesus zu ihnen spricht: „Ich bins“, weichen die Hächer zurück und fallen zu Boden. Der Eindruck der Reinheit und Hoheit schlägt seine Gegner nieder. Es soll offenbar werden, keine Erdengewalt, nur des Vaters Liebes-Ratschluß hat über Jesus Macht.

Es war Finsternis, unterm Kreuz und weit hinein ins Land war mitten am Tage die Nacht eingebrochen. Bis über das mittelländische Meer scheint sich die Finsternis erstreckt zu haben, so daß ein bekannter heidnischer Weiser dort in Aegypten in der schaurigen Tagesnacht ausgerufen haben soll: „Entweder leidet die Gorttheit oder hat sie Mitleid mit einem der Leidet.“ Ja die Menschen haben kein Mitleid mit dem großen Sterbenden am Kreuz, so zeigt die unvernünftige Kreatur, daß sie Mitleid habe, und hält sich in schwarzes Trauerkleid. „Das ist die Stunde und die Macht der Finsternis.“ —

Die Erde erbebete und die Felsen zerrissen und die Gräber thaten sich auf, das ist die Einleitung zum großen Osterchoral: „Christi ist erstanden.“ Aber löstlicher noch und ergreifender ist ein anderes „Erbeben.“ Der Hauptmann und die bei ihm waren und bewahreten Jesus, da sie sahen das Erdbeben

und was da geschah, erschrocken sie sehr und sprachen: „Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen.“ Ein Heide war dieser Hauptmann, Heiden seine Soldaten. O wie muß doch das Sterben Jesu gewesen sein, daß es auf einen heidnischen, weiterhartem Soldaten einen solchen und gerade diesen Eindruck machen konnte: wahrlich, er ist doch Gottes Sohn gewesen.

Damals stand er allein unter dem Kreuze mit seinem Bekenntnis: dieser ist Gottes Sohn gewesen — aber von dieser Stunde an ist das „Erbeben“ von Jerusalem aus weitergegangen durch ganze Heidenvölker, das Kreuz auf Golgatha ist die Schöpfung einer neuen Welt und das Holz des Lebens geworden, unter welchem Millionen von Menschenherzen ihren Frieden gefunden haben. — So steht dieser Hauptmann als die erste Frucht der Gottespredigt am Karfreitag da und ist zugleich eine Gottespredigt für die ganze Welt.

Nach den Schriftstellern des Altertums war es eine deutsche Legion, die damals im jüdischen Lande stand, vielleicht auch dieser Hauptmann, der die Majestät Jesu erbebend ahnte, ein Deutscher.

Deutsches Volk, macht dich der Gedanke nicht auch erbeben? — Du deutsches Christen-volk, erkennst du an diesem Hauptmann unterm Kreuz, der „Jesus bewahrete“, welche Stelle auch dir die heiligste sein soll, die Stelle, die du nicht verlassen, sondern bewahren sollst — und sieht dich der Herr heute noch an dieser Stelle?

Ich will hier bei dir stehen, Verachte mich nicht! Von dir will ich nicht gehen, Wann dir dein Herz bricht; Wann dein Haupt wird erlassen Im letzten Todesstoß, Alsdann will ich dich fassen In meinen Arm und Schob.

Bekanntmachung der Frühjahrskontrollversammlungen im Landwehrbezirk Gmünd.

Kontrollstelle Schorndorf.
Freitag den 23. April 8 Uhr vorm. auf dem Marktplat resp. Rathausaal mit den Kontrollpflichtigen der Gemeinde Schorndorf.
Freitag den 23. April 10 Uhr vorm. ebendasselbst mit den Offizieren pp. und sämtlichen Kontrollpflichtigen der Gemeinden Hausbrunn, Oberurbach, Schornbach, Weiler und Winterbach.

Freitag den 23. April 8 Uhr nachm. ebendasselbst mit sämtlichen Kontrollpflichtigen der Gemeinden Adelberg, Wergeln, Baiereck, Buhlbrunn, Hegenlohe, Hohengöhen, Michelsbach, Oberberken, Schlichten, Steinenberg, Thomashardt, Unturbach und Vorderweißbuch.
Kontrollplatz Grumbach.
Samstag den 24. April 9 Uhr vorm. hinter dem Hirch resp. im Saale des Hirsch

mit sämtlichen Kontrollpflichtigen der Gemeinden Grumbach, Deutschesbach und Geradlitten.

Samstag den 24. April 2 Uhr nachm. ebendasselbst mit den Offizieren pp. und sämtlichen Kontrollpflichtigen der Gemeinden Michelsberg, Balmannsweiler, Hebsack, Hölzlinwarth, Mohrebrunn und Schmitth.

Bei der Frühjahrskontrollversammlung haben zu erscheinen:
Sämtliche Offiziere, Sanitätsoffiziere, Militärbeamten, Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, Landwehr I. Aufgebots und die Ersatzreservisten, sowie die zur Disposition der Ersatz-Reserven entlassenen Mannschaften, die in die Heimat heurückgelassenen Rekruten und Freiwilligen und die Halbinvaliden, welche einer der Jahresklassen der Reserve oder Landwehr I. Aufgebots angehören.

Die Halbinvaliden haben bei den Kontrollversammlungen ihrer Jahresklassen zu erscheinen. Unter Jahresklasse ist das Jahr des Dienst Eintritts gemeint.

Die betr. Mannschaften erhalten hiermit den Befehl, mit den Militärpapieren versehen zur oben angegebenen Zeit pünktlich und geordnet auf den Kontrollplätzen zu erscheinen.

Dabei wird bemerkt, daß die Mannschaften am Tage der Kontrollversammlung den ganzen Tag als zum aktiven Heer einberufen sich zu betrachten haben u. demgemäß den Militärgefehen ohne jede Einschränkung unterliegen.

Wer wegen Krankheit bei der Kontrollversammlung nicht erscheinen kann, hat ein ärztliches oder obrigkeitliches Zeugnis rechtzeitig an den Bezirksfeldwebel, Meldebeamte bezw. Hauptmeldebeamte gelangen zu lassen.

Unentschuldigtes Ausbleiben wird mit Arrest bestraft.

Die hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr I. Aufgebots zurückgestellten oder auf ihren demaligen Stellen als unabhämlich anerkannten Mannschaften haben gleichfalls bei den Kontrollversammlungen zu erscheinen.

Bitten um Befreiung zu erscheinen bei